

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Landeskunde des Großherzogtums Oldenburg

Rüthning, Gustav Rüthning, Gustav

Breslau, 1906

4. Amt Delmenhorst.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7222

helfen. Die Gespannleistung des Bauern mit zwei Pferden muß der Feuer-
mann mit 3 Mark für den Tag bezahlen. Plaggen- und Torfstich hat er
meist frei. Ähnlich sind die Verhältnisse der zahlreichen Feuerleute im übrigen
Münsterlande. In der Gemeinde liegen folgende Güter: **Groß-Arkenstedt**
(Freiherr von Schorlemer), **Klein-Arkenstedt** (Schmitz), **Calhorn** (Freiherr von
Nagel-Ittlingen), **Lage** (Freiherr von Kössingen, mit einem älteren Schloß),
Behr (Freiherr von Schorlemer, mit einem neueren Schloß).

Lastrup. Das Patronatsrecht der Grafen von Oldenburg über die Kirche stammt
aus den ältesten Zeiten und hat sich ununterbrochen bis auf die Herrscher in unserem
Jahrhundert erhalten. Die Grafen hatten von Haus aus im Leri- und Hasegau den
Schwerpunkt ihrer Macht, sie besaßen noch am Ende des 13. Jahrhunderts um Wildes-
hausen im westlichen Teile des heutigen oldenburgischen Münsterlandes und in den be-
nachbarten preussischen Ämtern bedeutende Güter, die aber bis auf kümmerliche Reste
verloren gingen.

Löningen, 1455 G., an der Hase, ist ein betriebsamer Ort in der Süd-
westecke des Herzogtums mit lebhafter Ausfuhr an Holz und Buschwerk, Vieh,
Heu und Stroh.

Die Pfarre bestand schon im Jahre 855. Der Ort erhielt schon im Mittelalter
Bedeutung durch seine Lage an der Handelsstraße von Bremen über Wildeshausen nach
Holland. Bemerkenswert ist die reiche Sammlung des Apothekers König von Urnen,
Steinbeilen, Bronzegegenständen und römischen Münzen, die in der Gemeinde und ihrer
Umgebung gefunden wurden.

Molbergen. Gut **Stedingsmühlen** im Besitze der Familie **Bothe**.

4. Amt Delmenhorst.

Gemeinden: **Alteneßch**, **Stadt Delmenhorst**, **Ganderkesee**, **Hasbergen**,
Hude, **Schönemoor**, **Stuhr**.

Alteneßch. Am 27. Mai 1234 wurden die Stedinger zwischen Alteneßch und der
Dchtum nach hartnäckigem Kampfe von einem Kreuzheere besiegt. Die Führer der Bauern
waren **Bolke von Bardenfleth**, **Thammo von Hüntorpe** und **Detmar tom Dieke**; etwa
4000 Stedinger, unter ihnen Frauen, starben den Heldentod für die Freiheit. Nach der
Schlacht wurde **Nord-Stedingen**, das heutige **Moorriem**, den Grafen von Oldenburg
übertragen. Die Lechterseite in Stedingen südlich von der Hunte wurde erst später
oldenburgisch. Wo jetzt das Denkmal an den Verzweigungskampf des Bauernvolkes
erinnert, da stand einst eine Kapelle, die nach der Schlacht dem heiligen **Veit** zu Ehren
errichtet war.

Die **Stadt Delmenhorst**, 20 136 G., ist ein aufblühendes Gemeinwesen
mit reger gewerblicher Tätigkeit in großen Fabrikbetrieben, die meist mit
bremischem Kapital ins Leben gerufen sind. Seit dem Anfang des vorigen
Jahrhunderts wurden nach Aufhören der Tuchfabrikation **Korkfabriken** begründet,
deren jetzt 10 größere und eine Reihe kleinerer bestehen. Daneben sind fol-
gende Großbetriebe vorhanden: die 1885 errichtete **Norddeutsche Wollkämmerei**
und **Kammgarnspinnerei** mit mehr als 2000 Arbeitern, die **Hanseatische Jute-**
Spinnerei und **Weberei**, die **Deutschen Linoleumwerke Hansa**, die **Delmenhorster**
Linoleumfabrik und die **Bremer Linoleumwerke-Delmenhorst**. Einzig in Europa
steht da eine **Korksteinsfabrik**, deren Erzeugnisse, aus zerkleinerten Korkabfällen
durch hydraulische Pressung hergestellt, vielfach zur Bekleidung von Eisenteilen
der Kriegsschiffe verwandt werden. Die **Dampfziegelei** in **Dwoberg** liefert

jährlich 2½ Million Steine. Die erste deutsche Datsfabrik ist Ende 1896 begründet worden. Außerdem bestehen noch Dampfbrennereien, eine Maschinenfabrik, eine Wagenfabrik und eine Eisengießerei. Die früher blühende Zigarrenindustrie wird fast nur kleingewerblich und hausindustriell betrieben. Besonders bemerkenswert sind die umfangreichen Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter. Ein bedeutender Getreidehandel wird von Delmenhorst aus betrieben. Das allgemeine Peter-Elisabeth-Krankenhaus steht auf dem alten Burgplatz, der noch jetzt von einer doppelten Graft umgeben ist. Um die äußere Graft ziehen sich neue städtische Anlagen.

Um die gräfliche Burg, welche um 1259 nach der Schlacht bei Altenesch erbaut wurde, entstand der Flecken, dem schon 1371 vom Grafen der Freibrief erteilt wurde. Delmenhorst war wiederholt der Sitz einer Nebenlinie des Grafenhauses, von 1482 an hielt es der Bischof von Münster besetzt, dem es Graf Anton I. 1547 durch einen Überfall wieder entriß. Im Jahre 1711 wurde die Burg auf Abbruch verkauft, der größte der drei Türme stand noch bis 1787.

Ganderkesee. Das Gut Elmloh gehört dem Jagdjunker von Wixleben auf Hude.

Das Zisterzienserkloster Hude wurde schon vor der Schlacht bei Altenesch gegründet; nachdem aber die erste Niederlassung von den Stedingern zerstört war, führten die Mönche 1236 den Neubau auf und errichteten eine schöne Kirche in frühgotischen Formen aus Ziegelsteinen. Das Kloster gehörte seit 1482 mit Delmenhorst zu Münster und bestand bis zur Reformationszeit. Durch den Auszug des Abts und der vornehmsten Mönche sowie durch das Unwesen des Klosterlebens sah sich der Bischof Franz veranlaßt, die Mönche durch eine Jahresrente abzufinden und das Kloster einzuziehen. Im Jahre 1536 wurde es ausgeräumt und die ganze Ausstattung und alle Kleinodien mit dem Kirchengesamt zum Besten des von den Wiedertäufern verwüsteten Domes in Münster verwendet. Zugleich kam der Befehl, „etliche Häuser, Kirchen und anderes im Kloster, so dachlos gewesen“, zu brechen. Im Jahre 1538 wurde das Kloster vollends zerstört. Seit 1547 nach dem Heimfall an Oldenburg wurde es als Steinbruch benutzt, und nun trat der gänzliche Verfall ein. Die Ruine der Klosterkirche hinter dem Herrenhause der Familie von Wixleben läßt Umriß und Umfang noch deutlich erkennen (vgl. S. 57).

„Hoch auf Mauern, tief im Grunde,
Hier im Schiffe, dort im Chor,
Ringt ein reiches Pflanzenleben
Freudig sich zum Licht empor.

Und ein selig-stilles Träumen
Ist's im eingeschloss'nen Grün,
Wo aus alten heil'gen Räumen
Wieder junge Lieder blüh'n.“

S. Allmers.

5. Amt Glisfleth.

Gemeinden: Altenhundertorf, Bardensfleth in Moorriem, Bardewisch, Berne, Glisfleth-Stadt, Glisfleth-Landgemeinde, Großenmeer, Neuenbrof, Neuenhundertorf, Oldenbrof, Warfleth.

Berne, 706 E., ein freundlicher Flecken im Stedingerlande.

Der Ort ist als Ansiedlung in der Mitte des 12. Jahrhunderts entstanden. Bald nach der Schlacht bei Altenesch ist hier eine Burg erbaut worden, die aber nur mit Holz und Erde befestigt war, weil Bremen in der Nähe der Weser keine Steinhäuser duldete.